

ORGANISATION-MEMBRE DE LA F.V.N.E.F. LUX.

Secrétaire général:
FERNAND HURST
EHLERANGE
42, rue de Sanem
C. C. P. 31324

Luxembourg, le 2. April 1971.

Sehr geehrter Herr

Im Hinblick auf eine Verbesserung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Grossherzogtum Luxemburg, bitten wir Sie um Ihre Aufmerksamkeit und Ihre geschätzte Mitarbeit.

Wir wissen nicht, inwiefern Ihnen das Problem der luxemburgischen Zwangsrekrutierten bekannt ist. Darum ganz kurz folgende Übersicht:

Während der deutschen Besatzung in den Jahren 1940-1945 mislang das Bemühen des nach Luxemburg beorderten Gauleiters Gustav SIMON, Land und Bevölkerung "Heim ins Reich" zu führen. Besonders die Jugend Luxemburgs verhielt sich dieser, mit Terror und Gewaltanwendung von den Nazis angestrebten "Wiedervereinigung" gegenüber ablehnend, ja sogar rebellisch. Um diesen luxemburgischen Widerstandsgeist zu brechen, wurden die luxemburger Staatsangehörigen der Jahrgänge 1920-1927, die damaligen Achtzehn- bis Zweiundzwanzigjährigen beiderlei Geschlechtes nach Deutschland deportiert, um dort in den R.A.D. bzw. K.H.D. und in die deutsche Wehrmacht gepresst zu werden.

Von dieser, Ende August 1942, in Widerspruch zu allen internationalen Abkommen, getroffenen Zwangsmassnahme, wurden etwa 12.000 männliche Jugendliche erfasst. Rund 3.500 von ihnen kamen um, bzw. sind bis heute vermisst. Weitere 3.500 hatten sich dieser Zwangseinziehung dadurch entzogen, indem sie, je nach Möglichkeit, in französischen oder belgischen Widerstandsorganisationen oder im Maquis untertauchten. Anderen gelang die Flucht über Spanien nach England. Wieder andere entzogen sich dieser Nazimassnahme dadurch, dass sie in luxemburger Familien oder in Bunkern versteckt und Schutz fanden.

Obschon diese Gewaltmassnahme erst Ende 1942 veranlasst wurde, erreichte der Prozentsatz der Toten und Vermissten 42% im Verhältnis zu den effektiv Eingezogenen. Daraus geht eindeutig die Absicht der N.S.D.A.P. - Chefs hervor, die unbequeme Jugend Luxemburgs an den Fronten zu verheizen. Das war raffiniert geplanter und wohl organisierter Völkermord. Dies ist denn auch der Grund für die heute noch recht gespannten Beziehungen zwischen Deutschland und Luxemburg.

Alle bisherigen bundesdeutschen Regierungen, zur Zeit

ADENAUERS, EHRHARDTS, KIESINGERS, oder auch jetzt, zur Zeit BRANNIS betrachteten diesen Völkermord bislang als banales Kriegsgeschehen. Inoffiziell haben alle Aussenminister versprochen unser Problem "wohlwollend" zu behandeln. Offiziell allerdings lehnen sie eine zufriedenstellende Lösung ab, indem sie sich weigern, die zwangsweise und illegale Aushebung luxemburgischer Staatsbürger zur deutschen Wehrmacht als ein Verbrechen anzuerkennen.

Die Anerkennung der Zwangseinzziehung als Naziverbrechen würde eine sofortige Wiedergutmachungsaktion nach dem deutschen Bundesentschädigungsgesetz auslösen.

Um diese zu vermeiden beruft sich die Bonner Regierung auf das Londoner Schuldenabkommen. Eine Entschädigung auf Grund des deutschen Bundesversorgungsgesetzes aber lehnen wir ab, da wir ja niemals deutsche Soldaten waren, sein wollten und auch heute nicht als solche betrachtet werden möchten.

Die deutschen Regierungen ziehen es vor, mit Entwicklungsbeiträgen an manche zweifelhafte Entwicklungsbedürftige zu protzen, statt ihre Schulden gegenüber den durch Naziverbrechen geschädigten Nachbarn zu entrichten.

Es ist Ihnen sicher bekannt, Herr _____, dass sogar der vorgesehene Staatsbesuch Ihres Bundespräsidenten, des Herrn HEINEMANN, immer wieder hinausgeschoben wird und nicht stattfinden kann, weil die offizielle deutsche Ansicht nicht im Einklang mit der luxemburgischen Auffassung steht.

In persönlichen Gesprächen und Kontakten finden wir immer wieder Verständnis für unser Problem. Die offiziellen Stellen der Bundesregierung dagegen weigern sich das (für beide Teile) lästige Anliegen aus der Welt zu schaffen. Unverständlich ! Besonders, wenn man bedenkt, dass die von uns geforderte Wiedergutmachungssumme etwa den Preis zweier Starfighter entspricht.

Was für einen Sinn haben politische und wirtschaftliche Zusammenschlüsse, wie sie zwischen unseren beiden Ländern innerhalb der E.W.G. bestehen, wenn die nicht bereinigten menschlichen Beziehungen einer vollen Integration im Wege stehen ?

Aus all diesen Überlegungen und um, wie schon eingangs erwähnt, eine Verbesserung der menschlichen Beziehungen zwischen unsern beiden Völkern zu erzielen, hat unsere Föderation beschlossen ein internationales Podiumsgespräch zu organisieren, welches wir uns folgendermassen vorstellen.

Unsere These würde lauten:

- " WAR DIE ZWANGSEINZIEHUNG JUNGER LUXEMBURGER EIN NAZIVERBRECHEN ?

JA oder NEIN ! " -

Diese Frage soll in einem Rundgespräch durch einen deutschen Juristen, den die hiesige deutsche Botschaft bestimmen könnte, und einen von der luxemburgischen Föderation der Zwangsrekrutierten ausgewählten Juristen analysiert und diskutiert werden.

Aus der rechtlichen Analyse ergäbe sich die Basis zum politisch sozialen und zum menschlichen Aspekt der Diskussion, die daraufhin von einem Gremium internationaler Journalisten geführt würde.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie bitten, werter Herr obwohl Ihnen unsere Sorgen im Vergleich zum grossen Weltgeschehen unbedeutend erscheinen mögen, in Ihrer Eigenschaft als deutscher Journalist an diesem Kolloquium teilzunehmen.

Weiter möchten wir Sie bitten, wenn möglich, das Z.D.F. zu veranlassen dieses Treffen internationaler Juristen und Journalisten aufzeichnen zu lassen. Diese Aufzeichnung könnte in Ihrem Magazin ausgestrahlt werden, um so einen breiten

Bevölkerungsteil Deutschlands anzusprechen und vielleicht auch die bis jetzt zu dieser Frage sich passiv oder negativ verhaltenden Politiker für unsere Problematik zu sensibilisieren.

In der Überzeugung, dass Sie unsere Einladung nicht belästigt und in der Hoffnung, dass Ihnen unsere Termine zusagen, freuen wir uns im voraus, Sie und Ihre Mitarbeiter an den betreffenden Tagen herzlichst empfangen zu können.

Nachfolgend das vorläufige Programm : 6. und 7. Juni 1971

Samstagsmorgen 9,30 Uhr : Besichtigung des Stahlwerks DIFFERDINGEN

Samstagnachmittag : Empfang und Kontaktnahme der internationalen Teilnehmer
Rundfahrt durch Luxemburg .

Sonntagmorgen 9,30 Uhr : Kolloquium

Empfang und Mittagessen im "Grand Casino de l'ARBED
DIFFERDANGE"

Wir bitten Sie, uns Ihre Antwort resp. Stellungnahme in Bälde zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll!

Anlage (in Separatkuvert):

Dokumentation über die Problematik
der luxemburger Zwangsrekrutierten.